



Lernen geht anders

Es gibt nicht viele Menschen, die in chrismon mehrfach auftauchen, Margret Rasfeld gehört dazu. Als wir die Schulleiterin vor über zehn Jahren in Berlin besuchten, waren wir beeindruckt: Kinder saßen auf Kissen, verteilten bunte Flaggen auf ein Feld oder übten rechnen. Die ersten zwei Schulstunden verbringen sie in dieser evangelischen Schule mit Stoff, über den sie selbst entscheiden, „Lernbüro“ heißt das. Eine von vielen guten Ideen wie: öffentliches Lob. Klimabotschafter. Werkstätten. „Drill und Frontbelastungsmentalität haben ausgedient“, sagte uns Rasfeld 2010.

Als sie im Februar 2023 wieder bei uns anrief, war schnell klar: Nö. Haben leider nicht ausgedient. Ist nach Corona noch schlimmer geworden. Die Pädagogin, mittlerweile im Ruhestand, machte uns auf Leipziger Schüler*innen aufmerksam, die krank geworden sind vor Druck und Angst. Mein Kollege Nils Husmann traf Leolo, 11. Klasse, der sagt: „Schule sollte weniger Wissen eintrichtern, sondern uns begeistern.“ Cool, dass die jungen Leute sich wehren. Das auf jeden Fall haben sie gelernt. Lesen Sie ab Seite 10.

Leolo hat eine Lehrerin, die zu ihm hält. Fast alle von uns hatten Lehrerinnen, die uns geprägt und, ja, begeistert haben. Aber es darf kein Zufall bleiben, ob man an Mutmacherinnen gerät. Oder wie Veronika Wolter (siehe S. 26) an Lehrkräfte, die entmutigen. Als Wolter mit neun an Hirnhautentzündung erkrankte, sollte sie auf die Sonderschule. Heute ist sie Chefärztin. Es sind nicht einzelne Lehrkräfte, es ist das Schulsystem, das krank macht und krank ist. Veraltet. Selektiv. Ich hoffe, wir schreiben in zehn Jahren über andere Schulen.

Ursula Ott ist Chefredakteurin von chrismon
 chefredaktion@chrismon.de

